

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prenumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ditt in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 105.

Sonnabend, den 8. September 1883.

8. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der 4. Termin Communal-Anlage selbständiger sowie der 2. Termin Anlage nichtselbständiger Steuerzahler (Gewerbs-
gehülften, Diensthöten zc.) ist am 1. September a. c. fällig und zu Vermeidung der Erinnerung event. des Executionsverfahrens längstens
am 8. September a. c.

an unsere Stadtcassen-Verwaltung abzuführen.
Zwönitz, am 30. August 1883.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Sächsische Nachrichten.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, die
Stelle des Vorstandes der Königl. Kreishauptmannschaft Zwönitz
vom 1. October d. J. ab dem dormaligen Amtshauptmann in
Glauchau, Herrn Geh. Regierungsrath Frhr. von Hausen unter Er-
nennung desselben zum Kreishauptmann zu übertragen, von demselben
Zeitpunkte ab auch dem bei der hiesigen Königl. Kreishauptmann-
schaft angestellten Regierungsassessor, Herrn Dr. Gehe, zum Regier-
ungsrath zu ernennen.

— Das königliche Ministerium des Innern hat in einer neuer-
dings durch die königl. Kreishauptmannschaften den Stadträthen,
Bezirksärzten und bez. Gemeindevorständen zugefertigten Verfügung
die Aufmerksamkeit auf die Cholera-gefahr gelenkt, hierbei aber aus-
drücklich betont, daß eine Verschleppung der Seuche aus dem Cholera-
herd nach Deutschland zwar nicht zu befürchten sei, es indeß doch
angezeigt erscheine, den öffentlichen Gesundheitsverhältnissen und
Allem, was zu denselben in Beziehung steht, in vorbeugender Weise
eine doppelt sorgfältige Beachtung zuzuwenden und gegen alle ge-
sundheitlichen Uebelstände in geeigneter Weise energisch einzuschreiten,
damit Zustände hintenangehalten und ausgeschlossen werden, die der
Entwicklung und Weiterverbreitung epidemischer Krankheiten Vor-
schub leisten. Hierbei kommen hauptsächlich in Betracht die Rein-
haltung der Straßen und öffentlichen Plätze, die Desinfection aller
öffentlichen Bedürfnisanstalten, namentlich auch der Gasthöfe und
Restaurationen u. s. w.

— Wir machen die Ersatz-Reservisten I. Classe des Jahrganges
1878 darauf aufmerksam, daß sie am 1. October d. J. zur II. Classe
übergeführt werden, zu welchem Zwecke sie die Ersatz-Reserve-Scheine
an den Bezirksfeldwebel abzugeben haben. So lange die Ueber-
führung zur II. Classe auf dem Ersatz-Reserve-Scheine nicht vermerkt
ist, gehört der Inhaber zur I. Classe und gelangt im Mobilmachungs-
falle zur Einstellung.

— Das Kreuzbandporto für Drucksachen, Zeitungen zc. beträgt
bekanntlich bis 50 Gramm 3 Pf., übersteigt das Gewicht der Zeitung
nur 1 Gramm, so tritt sofort der Portosatz von 10 Pf. ein. Diese
Steigerung wird vom Publikum, und mit vollem Recht, nach Thun-
lichkeit umgangen, indem man die Zeitungen zc. trennt und in zwei
Kreuzbandsendungen adressirt, welche alsdann nur 6 Pf. statt 10 Pf.
kosten. Wie man hört, soll das Reichspostamt beabsichtigen, den
Wünschen des Publikums entgegen zu kommen und die Sätze der-
gestalt zu normiren, daß bis 50 Gramm 3 Pf. Porto, bis 100
Gramm 6 Pf. und über 100 Gramm 10 Pf. Porto erhoben werde.
Eine solche Maßregel würde von allen Seiten mit Beifall begrüßt
werden.

— Die Zahlen der kurzfristigen Schüler sind nach Dr. Kohn-
Breslau wahrhaft erschreckend und niederschmetternd in Secunda und
Prima der Gymnasien und Realschulen. Sie schwanken zwischen 35
und 60 Procent, steigen in Breslau auf 64, in Magdeburg auf 75,
in Erlangen auf 88 und in Heidelberg sogar auf 100 Procent. Dr.
Kohn redet der Stenographie zur Schonung der Augen warm das Wort.

— Chemnitz. Wie gegenwärtig festgestellt worden ist, be-
theiligen sich von den hier vorhandenen 81 Glasergehilfen 50 an
dem am Montag ausgebrochenen und noch andauernden Streik. Die
Gehilfen haben besonders die Einführung eines einheitlichen Tarifs
verlangt und haben auch die Glasmeister sich nicht gegen die Ein-
führung eines solchen erklärt, sondern geru gesehen, um die viel-
fachen Preisdifferenzen unter den Anschlägen bei Submissionen zu
vermeiden, leider aber hat sich bei der Durchberatung des von den
Gehilfen aufgestellten Tarifs, welche von den Meistern und einer
Deputation der Gehilfen vorgenommen worden ist, eine Einigung

nicht erzielen lassen. Infolgedessen wurden die Unterhandlungen —
die die Gehilfen behaupten, von den Meistern — abgebrochen und
den Gehilfen seitens der Meister ein von letzteren angefertigter Tarif
vorgelegt, der von den Gehilfen nicht angenommen wurde, da die
selben erklärten, dieser Tarif gewähre noch einen zu großen Spiel-
raum, da mehrere Arbeiten nach Uebereinkunft bezahlt werden sollten,
und gerade solche Arbeiten, welche am meisten vorkommen. Die
Stundenlöhne der Glaser bewegen sich zwischen 20 bis 28 Pfennigen
und sind, da das Glasergeschäft besonders in der Bauzeit florirt,
im Winterhalbjahr viele Gehilfen ohne Arbeit. Hoffen wir, daß im
Interesse der Meister und Gehilfen bald eine Einigung herbeige-
führt wird, da die Arbeitseinstellung beide Parteien nicht unbe-
deutend schädigt.

— Zwönitz. Bezüglich der gebrachten Notiz wegen des zwei-
jährigen Kindes, welchem man das Kleidchen vom Leibe gestohlen,
kann hinzugefügt werden, daß die Thäter in zwei Knaben von 10
und 9 Jahren bereits ermittelt worden sind. Einer der Knaben
hatte das Kleidchen mit nach Hause gebracht und vorgegeben, solches
gefunden zu haben.

— Zwönitz, 3. Septbr. Vorgestern Nachmittag erhängte sich
in hiesiger Strafanstalt aus Furcht vor einer ihm wegen eines
Subordinationsvergehens drohenden Strafverschärfung der bereits
6 mal vorbestrafte und wiederum wegen schwerer Körperverletzung,
sowie Diebstahls delinirte Pferdeknecht Franz Louis Dressel aus
Falkenstein.

— Löbnitz. Der Spiritismus ist auch bei uns eingezogen und
hat sich, wenn auch nicht viel, doch immerhin schon Anhang ver-
schafft, leider auch schon ein Opfer gefordert, welches dem Wahnsinn
verfallen ist und sich stets von Geistern verfolgt glaubt. Ein Schuh-
macher, ein stiller, solider Mann, wurde in den Bannkreis der spiri-
tualistischen Clique gezogen, welche in einem Hause, in welchem er
früher wohnte, ihre Versammlungen abhielt und denen oft ein ge-
wisser Otto aus Hohenstein, der sich mit „Magnetisiren“ beschäftigt
und dem „Bruderbunde“ in Reichenbrand angehört, beigewohnt haben
soll. Der Schuhmacher, welcher in hellen Augenblicken diesen Otto
als den Urheber seines Unglücks beschuldigt, hat sich stets redlich und
rechtlich genährt, war ein geschickter Arbeiter und wegen seines
bescheidenen zurückhaltenden Benehmens beliebt, ist daher, da über-
haupt seine Familienangehörigen nur in bescheidenen pekuniären Ver-
hältnissen leben und ihm keine Unterstützung gewähren können, um-
somehr zu bedauern, als er sich aller Mittel beraubt hat und durch
diesen traurigen Umstand jedenfalls der Armenversorgung anheim
fallen wird.

— Schwarzenberg. Infolge der großen Finsterniß geriet
in der Nacht vom Sonntag zum Montag der Schmiedemstr. Delsner
aus Erla, von Bermstgrün kommend, vom Wege ab und stürzte bei
dem Erlaer Eisenhüttenwerke über die Mauer in das Schwarzwasser.
Am Morgen erst fand man Delsner als Leiche. Der Tod wurde
nicht durch Ertrinken — da ganz wenig Wasser vorhanden ist —,
sondern jedenfalls durch Gehirnerschütterung herbeigeführt. Delsner
war allgemein beliebt, ein echter altdeutscher Character und etwa
60 Jahre alt, aber noch sehr rüstig.

— Annaberg, 3. Septbr. Unser neuliches Telegramm, daß
Lehrer Kästner nach Amerika ausgewandert sei, hat seine Bestätigung
in einem Briefe gefunden, welchen derselbe von dort aus an seinen
Vater gerichtet hat. Diesem Briefe zufolge ist er am 7. August in
New-York eingetroffen und gedenkt sich nach dem Süden der Union
zu wenden. Auch über die Gründe seiner plötzlichen Auswanderung
hat Kästner seinem Vater Aufschluß gegeben. Damit dürfte denn
diese so vielbesprochene leidige Affaire ihren Abschluß gefunden haben.

— Gelsenau, 31. August. Recht erfreulich ist es, daß ein